

ruht, Jesum, nur Jesum den ich lieber hab als alle Schatz auf Erden! Erhalte doch mein Herz bey dem einigen, daß ich mit Christo meinem Erlöser, in unverrückter Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe verbunden bleibe, bis an das Ende meiner Tage, denn meine Seele hat sonst keinen Trost! Die ganze Welt erfreuet mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich, o Jesu, nur kann haben, und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch meine Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst! Gottes Lamm, mein Bräutigam! auffer dir soll mir auf Erden nichts nichts sonst liebers werden! Amen.

**S**eliebten Freunde! Ein ieglicher Mensch sucht seine Glückseligkeit, wenige aber kennen dieselbe, und die allerwenigsten erlangen sie. Ich bin gewiß versichert, und die betrübte Erfahrung wird es einem ieglichen lehren, daß daher die allermeiste Unruhe, und das größte Mißvergnügen der menschlichen Gemüther entsteht, damit sie sich selbst unndthig quälen, und ihre Tage ihnen oft so beschwerlich, ja fast unerträglich machen. Denn wie kann es anders seyn? Unser Gemüthe, dem ein unendlicher Trieb zu einer beständigen Glückseligkeit eingepflanzt ist, kann unmöglich eher ruhig u. zufrieden werden, bis es diesen letzten Endzweck entweder würckl. erlangt, oder doch gewisse Hoffnung darzu hat. Wie sehr aber betrügen wir uns selbst, M. Fr. so wir unsre wahre Glückseligkeit auffer Gott in irgend einer Creatur suchen? Alles, alles, was wir sehen, ist ja einem unvermeidlichen Wechsel unterworfen, und was ist beständiger in den Gütern der Erden als ihre Unbeständigkeit, was ist unveränderlicher in der Welt, als ihre Veränderung? So unbeständige so veränderliche Güter müssen nothwendig Seelen, so darinne ihren größten Gewinn suchen, in einer immerwährenden unruhigen Bewegung erhalten. Betrogene Menschen, die ihr Theil in diesem Leben haben! Warum führet ihr die arme Seele zu den ausgehauenen Brunnen der Welt, die doch löchericht sind und kein Wasser geben? Ihr gehet von einer Eitelkeit zu der andern, suchet Ruhe und findet ihr nicht. O mercket doch endlich was ihr täglich zu eurer Quaal erfahret: In der Welt ist alles nichtig, nichts ist das nicht krafftlos war.

Hab